



Peter Lundgreen. *Die Lehrer an den Schulen in der Bundesrepublik Deutschland 1949–2009.* Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2013. 350 S. ISBN 978-3-525-36388-1.



Reviewed by Thomas Ruoss

Published on H-Soz-u-Kult (September, 2013)

P. Lundgreen: Datenhandbuch zur deutschen Bildungsgeschichte XI

Mit der Publikation des Bandes: „Lehrer an den Schulen in der Bundesrepublik Deutschland 1949–2009“ haben die DatenhandbÄ¼cher zur deutschen Bildungsgeschichte ihren zehnten Sozius erhalten. Das seit 1977 durch die DFG gefÄ¶rderte Projekt nimmt damit zusehends die Gestalt einer umfassenden Inventarisierung historisch-bildungsstatistischer Daten an. Unter der Leitung Peter Lundgreens sind in den letzten Jahren gleich drei DHB-BÄ¼nde erschienen. Mit diesem Band legen Lundgreen und Schallman das zweite Datenhandbuch in Folge vor, das sich ausdrÄ¼cklich dem Schulpersonal widmet.

Der Band ist in drei Teile gegliedert. In der Selbstbeschreibung der Autoren wurden „die verfÄ¼gbaren statistischen Daten benutzerfreundlich aufbereitet, in langen Zeitreihen dokumentiert und sparsam analysiert“ (S. 15). Die sorgfÄ¤ltige Inventarisierung und Aufbereitung historischer Daten in statistischen Langzeitreihen ist bemerkenswert und bildet das KernstÄ¼ck auch dieses Datenhandbuches. Die Langzeitreihen werden den Lesenden in drei unterschiedlichen Publikationsformaten zur VerfÄ¼gung gestellt: als gedruckte Tabellen mit

zusammenfassenden, auf Bundesebene aggregierten Daten, in vollem Umfang als beiliegende CD-ROM sowie als digitale Datenbank mit eingeschrÄ¤nktem Umfang auf den Servern des GESIS à Leibniz-Institut fÄ¼r Sozialwissenschaften. Vgl. (29.08.2013).

Als zweiter, qualitativ eigenstÄ¤ndiger Teil des Bandes sind die vier methodischen AnhÄ¤nge zur Datenerfassung zu verstehen. An dieser Stelle wird deutlich gemacht, dass die Erstellung von Langzeitreihen sich keinesfalls in der Transkription jÄ¤hrlich erschienener statistischer Berichte erschÄ¶pft, sondern im Gegenteil einer eigenen interpretativer Leistung bedarf. Die DatenhandbÄ¼cher orientieren sich zeitlich an den groÄen SystemzÄ¤suren der deutschen Geschichte. Doch auch innerhalb des Untersuchungszeitraumes des vorliegenden Bandes haben BrÄ¼che in der Schulsystementwicklung sowie in der Entwicklung der schulstatistischen Praktiken (unter anderem durch sich wandelnde Erfassungskategorien) stattgefunden. Den Lesenden wird dabei verständlich vor Augen gefÄ¼hrt, wie die Autoren aus dem stellenweise inkongruenten statistischen Material quellennahe àtabellarische Konkordan-

zä (S.Ä 157) hergestellt haben. WÄährend die Langzeitreihen und deren Analyse eine Geschichte in Daten erlauben, wird in den AnhÄängen eine Geschichte von Daten ersichtlich, in welcher auch die Statistik produzierenden Akteure eine wesentliche Rolle spielen. Die Quellen des Bandes entstammen folgenden Institutionen: Statistisches Bundesamt, Kultusministerkonferenz, Bund-LÄänder-Kommission, Bundesanstalt fÄr Arbeit. Dass die Kontexte der statistischen Institutionen und ihre Praktiken im Rahmen des Bandes eine marginale Rolle einnehmen, erklÄert sich aus dem Arbeitsschwerpunkt der DatenhandbÄcher.

Der zentrale Teil des gedruckten Bandes besteht aus einer Analyse der aufbereiteten Daten im Hinblick auf ausgewÄhlte Themenbereiche. Der Aufbau dieser Analysen ist in einer Art und Weise konzipiert, dass auch Lesende ohne statistische Expertise die datengestÄtzten Thesen nachvollziehen kÄnnen. Der Differenzierungsgrad der Aussagen und die KomplexitÄät der tabellarischen und grafischen Darstellungen nehmen im Verlaufe des Bandes stetig zu. Die Analysen folgen einem einheitlichen Muster: Erst werden die Daten mÄglichst hoch aggregiert dargestellt, jeweils mit einer Differenzierung nach erworbener Qualifikation (LehrÄmter) oder beschÄftigten Lehrpersonen (nach Schulart). Die ÄPassung von Qualifikation und UnterrichtstÄtigkeit wird dann gleich selbst zu einer analytischen Kategorie. Auf einer zweiten Ebene werden die analysierten Merkmale jeweils nach Bundesgebiet (alte oder neue BundeslÄänder) und nach Segment (allgemeinbildende oder berufliche Schulen) dargestellt. SchlieÄlich kommen auf einer dritten Ebene die eigentlichen Merkmale zum Tragen: Geschlecht, TrÄegerschaft, BeschÄftigungsumfang, Zu- und AbgÄnge, Altersstruktur, BundeslÄänder und Lehrernachwuchs (Etappen der Ausbildung, usw.). Dabei werden einzelne Merkmale auch mehrfach zueinander in Beziehung gesetzt.

Die Ergebnisse des Bandes sind vielseitig, an einigen Stellen Äberraschend, jedoch weitgehend deskriptiv gehalten. Vier Beispiele seien hier genannt:

Äber die deskriptive Ebene hinaus wird die ÄZyklustheorie vom Wechsel zwischen ÄberfÄllung und Mangel Ä einerseits fÄr die Entwicklung des Lehrpersonals seit der GrÄündung der BRD bestÄtigt (S.Ä 45), andererseits auch fÄr nichtgymnasiale LehrkrÄfte erweitert (S.Ä 109). Die metaphorischen ÄWellenä dieser Entwicklung werden dabei mittels dreidimensionaler Visualisierungen plastisch greifbar dargestellt (S.Ä 110f.).

Die Autoren rekonstruieren, um ein zweites Bei-

spiel aufzufÄhren, das Studienwahlverhalten in Relation zu den Karriereaussichten des staatlich regulierten Lehrerarbeitsmarktes: ÄLehrergenerationen lÄ¶sen einander ab, solche mit glÄänzenden Karriereaussichten, andere mit dÄsteren, die sich in den Zahlen fÄr nicht eingestellte Bewerber drastisch und auf abschreckende Weise niederschlagen.ä (S.Ä 131) Im Ä Spitzenjahrä 1986 stehen 54.134 nicht aufgenommenen Bewerbern in den Äffentlichen Schuldienst nur 7.261 eingestellte Bewerber gegenÄber (Tab. 22, S.Ä 134). Daran anschlieÄend zeigen die Autoren, dass sich die Entwicklung der Zahl der LehramtsstudienanfÄänger seit den 1980er-Jahren von der Nachfrage des Arbeitsmarktes Äentkoppeltä (S.Ä 139). Die Entscheidung, in den Lehrberuf einzusteigen, hÄngt demnach weniger von den objektiven Rahmenbedingungen, als vielmehr von der ÄGenerationenlagerungä ab, wobei die Risiken eines Lehramtsstudiums zunehmend Teil einer Äkollektiven EinschÄtzungä geworden sind (S.Ä 144).

In vergleichender Betrachtung von Lehrpersonen an allgemeinbildenden und beruflichen Schulen zeigt sich ein Äber die Zeit stabiles quantitatives VerhÄltnis, was insofern auch fÄr die Autoren unerwartet war, da das System der Berufsausbildung Änach oben offenä sei, den allgemeinbildenden Schulen dagegen offenbar Äkeine inneren Grenzenä gesetzt sind (S.Ä 24). Gleichzeitig verÄnderte sich die Struktur innerhalb der Segmente relativ umfassend (S.Ä 49).

Mit umfangreichem Datenmaterial wird, um ein letztes Beispiel anzufÄhren, die These einer ÄFeminisierungä des Lehrberufs dargestellt; allerdings mit wenig BemÄhen um eine kritische Kontextualisierung der normativ konnotierten Darstellung von Frauen als ÄHauptgewinnerä und zwar Äauf Kosten der MÄnnnerä (S.Ä 55). Zur These der Feminisierung, wie sie von Lundgreen bereits an anderer Stelle datengestÄztzt diskutiert worden ist Peter Lundgreen, Die Feminisierung des Lehrerberufs: Segregierung der Geschlechter oder weibliche PrÄferenz? Kritische Auseinandersetzung mit einer These von Dagmar HÄnsel, in: Zeitschrift fÄr PÄdagogik 45/1 (1999), S.Ä 121Ä135. , gelingt den Autoren die Veranschaulichung eines Geschlechterbias Ä teilzeitbeschÄftigter LehrkrÄfte (Mehr-als-50-Prozent-Pensum) Äber alle Schulstufen hinweg, bei gegenteiligen VerhÄltnissen der stundenweise beschÄftigten LehrkrÄfte (Weniger-als-50-Prozent-Pensum und Referendare) (S.Ä 92).

Einige weitere Aspekte des Bandes bedÄrfen der kritischen Begutachtung:

Was im Vorwort als sparsame Analyse bezeichnet wird, tritt bereits am ersten Fallbeispiel sprachmächtig auf; die Lehrpersonen expandieren gewaltig in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts, wohingegen die alten universitären Berufsgruppen (Mediziner und Juristen) zu kleinen Minderheiten geworden seien (S. 19). Eine andere, weniger deutlich normativ konnotierbare Lesart legen die abgebildeten Daten der dazugehörigen Tabelle nahe. Die Senkung des relationalen Anteils der Lehrerprofession ist größer, deren absolutes Wachstum im Verhältnis kleiner als dasjenige der Mediziner und Juristen. Diese Gegenüberstellung von kleinen Minderheiten und gewaltigem Wachstum kann auf Grundlage der dargestellten Daten nicht überzeugen. Die Tabelle beschreibt Studienanfänger nach Berufsgruppen. Differenzierter dargestellt wird diese These an anderer Stelle: Peter Lundgreen, Berufliche Schulen und Hochschulen in der Bundesrepublik Deutschland 1949–2001, Datenhandbuch zur deutschen Bildungsgeschichte, Bd. VIII., Göttingen 2008, bes. S. 105–108. An dieser Stelle wird deutlich, dass die Verfügbarkeit von Daten, deren Darstellung und deren Deutung nicht losgelöst von einander verstanden werden können und eine weiterführende Transparenz dieses Dreischrittes die Validität von Aussagen zusätzlich erhöhen würde.

Im Laufe des Analyseteils nimmt die referenzierte Datenmenge stetig zu. Dank der vielen internen Verweise bleiben die Analysen jedoch gut nachvollziehbar. Dadurch erinnert der Band stilistisch je länger desto mehr an einen Bildungsbericht. Die anfangs noch vorzufindenden Bezüge auf historische, insbesondere sozial- und institutionengeschichtliche Kontextentwicklungen, werden zu Gunsten interner Verknüpfungen zusehends aufgegeben. Und vielleicht ist es sinnbildlich für diesen Stil der Bildungsberichterstattung, dass keine Fragen mehr gestellt, sondern vor allem Tatsachen festgestellt werden eigentlich entgegen dem Selbstverständnis der Autoren, eine problemgeschichtliche Arbeit vorzulegen (S. 17).

Die Datenhandbucher, der XI. Band fügt sich gut in die Reihe ein, sind nicht genuin das Ergebnis historischer Analysetätigkeit, sondern primär ein Arbeitsinstrument, dessen Wert und dessen Qualität im Grunde erst mittels intensiver Arbeit mit den bereitgestellten Daten beurteilt werden können. Die Voraussetzungen dazu – kritische Darstellung der Erhebungskategorien, der Schulsystementwicklungen sowie der Quellenlage – sind auch in diesem Band unbestritten gegeben.

If there is additional discussion of this review, you may access it through the network, at:

<http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/>

Citation: Thomas Ruoss. Review of Lundgreen, Peter, *Die Lehrer an den Schulen in der Bundesrepublik Deutschland 1949–2009*. H-Soz-u-Kult, H-Net Reviews. September, 2013.

URL: <http://www.h-net.org/reviews/showrev.php?id=40156>

Copyright © 2013 by H-Net, Clio-online, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact H-SOZ-U-KULT@H-NET.MSU.EDU.